

In Matthäus 13 verwendet Jesus viele Gleichnisse um zu erklären, was er mit dem Himmelreich meint. Jenseits dieser Gleichnisse macht Matthäus von Beginn an deutlich, dass das Himmelreich zentraler Bestandteil für seine Schilderung des Wirkens Jesu ist. So tritt Jesus nach der Erzählung seiner Geburt als Erwachsener in Kapitel 3 auf. Er begab sich von seiner Heimat in Galiläa in die jüdische Wildnis, um sich von Johannes, einem furchtlosen, doch beliebten Prediger, im Jordan taufen zu lassen. Wesentlicher Bestandteil der Predigt von Johannes: *Tut Buße, denn das Himmelreich ist nahe herbeigekommen*. Die mutige Predigt von Johannes über das Himmelreich forderte die Grundfesten des Lebens (besonders für politische Führungspersonen der damaligen Zeit) heraus. Und doch begann Jesus mit der Verkündigung von Johannes über das Himmelreich im Ohr sein Wirken.

Während der Ton seiner Predigt anders ist als jener von Johannes, verdeutlicht Jesus dennoch die Bedeutung des Himmelreichs durch Verwendung von Gleichnissen (die Saat von Samen, Mischen von Hefe und Mehl, das Finden eines verborgenen Schatzes, Fangen von Fischen aller Art), während er sein Werk als Wanderprediger fortsetzt. Das Aufeinandertreffen beider Wege, wodurch Johannes und Jesus einander begegneten, legte den Grundstein für den Fokus von Matthäus auf das Himmelreich. Im Verlauf der Zeit nahm dieser Fokus wesentlichen Einfluss auf die Mission der Kirche, für welche Sie und ich zum Dienst aufgerufen sind.

Heute treffen Ihr und mein Weg des Dienstes aufeinander. Wir wurden zusammengerufen, um den Geist des Miteinanders und des Dialogs unter verschiedenen Kircheneinrichtungen zu würdigen, welchen die Erste Europäische Ökumenische Versammlung vor dreißig Jahren und ebenso nebenbei die friedliche Revolution von 1989 hervorbrachten, ein Ereignis, das die Grundfesten des Lebens herausforderte. Mit den Worten von Jesus über das Himmelreich im Ohr treffen unsere Dienste aufeinander.

Ich besitze zugegebenermaßen nicht die Fähigkeit von Johannes, mit der

wachrüttelnden Zurechtweisung zu predigen, welche die Grundfesten des Lebens erschüttert. Ebenso wenig besitze ich die Fähigkeit Jesu durch Gleichnisse zu sprechen, welche die Grundfesten des Lebens mit ihrer Ehrfurcht und Gnade herausfordern. Gewiss verdient Ihr Einsatz, eine „orientierende Botschaft im Auftrag der [europäischen] Kirchen“ (Fr. Heikki Huttenun) zu verwirklichen, die Wohltat all dessen, was Johannes und Jesus zu bieten haben.

Mit demütigem und reuevollem Geist leiste ich daher einen Beitrag, welcher durch meine Rolle als Bischof einer lutherischen Synode in den Vereinigten Staaten geprägt ist. Das heißt, mein Beitrag ergibt sich aus den ökumenischen Bemühungen der Northeastern PA Synod – Evangelical Lutheran in America (ELCA). Es ist ein Beitrag, der von dem schnellen Wandel des sozialen/politischen Milieus in den Vereinigten Staaten geprägt ist. Gleichzeitig leiste ich diesen Beitrag mit einem Geist der Ermunterung, denn es liegen in der Tat kostbare Juwelen in dem verborgenen Schatz der ökumenischen Bemühungen.

Möglicherweise sind die kostbarsten Juwelen die sechs vollen Partner der Kirchengemeinschaft innerhalb der ELCA: Die Episcopal Church, die Presbyterian Church (USA); die Reformed Church in America; die United Church of Christ; die Moravian Church und die United Methodist Church. Zwischen 1997 und 2009 rief die ELCA diese Partnerschaften ins Leben, um die Mission mit Fokus auf das Evangelium von Gemeinden in ihren Zusammenschlüssen zu stärken.

Jede Partnerschaft wurde bilateral für einen Zeitraum von etwa zwei Jahren gebildet. Arbeitsgruppen, bestehend aus Repräsentanten jeder Konfession, kamen zusammen, um lehrmäßige und geistliche Unterschiede zu thematisieren und darüber hinaus Studienmaterial für Kirchenmitglieder der zu untersuchenden kirchlichen Einrichtungen zu entwickeln und darauf zu antworten. Jahre vor dem Dienst im Rahmen des Bischofsamtes war ich Teil der bilateralen Lutheran-Moravian-Arbeitsgruppe. Ich kann die Sorgfalt bei der Thematisierung der Aspekte bezeugen, die uns entzweit haben, und die Freude, die aufkam, als die

Partnerschaften formal anerkannt wurden.

Unter der Schirmherrschaft dieser Partnerschaften planen ELCA-Gemeinden nun die Verwirklichung von Lobpreis, geistlicher Entwicklung und Hilfsprojekten im Namen Jesu mit benachbarten Gemeinden an vollen Partnern der Kirchengemeinschaft. Mit der Zeit haben ordinierte Amtsträger in jeder kirchlichen Einrichtung Dienstaufgaben innerhalb einer der anderen Konfessionen erhalten. In Gemeinden der Synode, welchen ich vorstehe, gibt es ordinierte Amtsträger der Episcopal, Moravian, United Church of Christ und Presbyterian Churches, welche Dienstaufgaben übernehmen. In meinen Bischofsjahren hallen die Worte Jesu von der Botschaft über das Himmelreich wieder, wenn ich mich über das Aufeinandertreffen beider Werke erfreue.

Andere Juwelen füllen den „gefundenen“ Schatz im ökumenischen Bereich im nordöstlichen Pennsylvania und bergen eine besonders enge Beziehung, die ich mit lokalen Amtskollegen in den Moravian und den Episcopal Churches genieße. Unsere geografischen Grenzen sind miteinander verwoben. Wir kommen regelmäßig zur gegenseitigen Unterstützung und zur Planung eines gemeinsamen Dienstes und Anstrengungen zur Bildung einer Gemeinschaft unter unseren Mitgliedern. Darüber hinaus genieße ich eine bedeutende Beziehung mit dem Bischof des Bistums Scranton, PA, was ebenfalls innerhalb der Grenzen der Synode im nordöstlichen Pennsylvania liegt. Bischof Joseph Bambara und ich trafen auf der Synodenversammlung 2017 aufeinander, wo er mit Lob und versöhnlichem Geist zu mehr als 500 Synodenmitgliedern sprach und wir das 500. Jubiläum der lutherischen Reformation begingen. Wenn man die gegenläufigen Beziehungen bedenkt, welche einst unsere jeweiligen Gemeinden prägten, ähnelte die Reaktion der Versammlung jener, welche bei der Entdeckung eines verborgenen Schatzes aufkommen kann.

Obwohl mit den folgenden kirchlichen Einrichtungen keine vollen Partnerschaften der Kirchengemeinschaft gebildet wurden, werden derzeit bilaterale Gespräche mit der African

Methodist Episcopal Church, mit den Mennoniten, mit der African Methodist Episcopal-Zion Church sowie mit der römisch-katholischen Kirche und der orthodoxen Kirche geführt. Diese Gespräche werden von der Gesamtkirchlichen Exekutive für Ökumenische und Interreligiöse Beziehungen geleitet und unterstützen nicht nur das Vorantreiben der ökumenischen Bemühungen im Allgemeinen, sie beleben ebenso einen Geist des guten Willens, der von den vollen Partnerschaften der Kirchengemeinschaft gefördert wird. Ich freue mich über das Zusammenkommen dieser Dienste und gedenke dabei der Darstellung Jesu des Himmelreichs im Gleichnis „der Hefe, welche eine Frau nahm und sie mit drei Maß Mehl mischte, bis alles gesäuert war“.

Der ökumenische Impuls der ordinierten Amtsträger und Gemeinden der ELCA wurde Anfang August von der Gesamtkirchlichen Versammlung 2019 weiter gefördert, die mit der Anerkennung einer vorgelegten, religionsübergreifenden Grundsatzerklärung mit der Bezeichnung *A Declaration of Inter- Religious Commitment (Eine Erklärung Interreligiöser Bekenntnisse)* einen großen Schritt nach vorn machte. In der Einleitung der Erklärung stellte Bischöfin der St. Paul (MN) Area Synod Patricia Lull (Leiterin des Arbeitskreises, der die Erklärung ausarbeitete) die Wichtigkeit und Aktualität der Erklärung nicht nur für unsere Kirche, sondern ebenso im größeren öffentlichen Raum dar:

*[Die Erklärung bietet] eine gemeinsame Grundlage für unsere interreligiösen Beziehungen über die verschiedenen Dienste dieser Kirche hinweg ... reflektiert die Realitäten unserer langjährigen interreligiösen Beziehungen als Kirche und gibt uns einen Rahmen für eine gemeinsame Artikulierung unserer Verbindungen, unserer Berufung und unseres Bekenntnisses zu (diesen Beziehungen). Wir sind wahrhaftig in Christus frei, um unsere Nächsten in einer multireligiösen Welt zu begeistern.*

Die Anerkennung der Erklärung durch die Gesamtkirchliche Versammlung signalisiert der gesamten ELCA und den Zusammenschlüssen, in welchen unsere Gemeinden zuhause sind, unser Vertrauen, dass das Zusammenkommen im Geist uns ein besseres Verständnis anderer religiöser Bekenntnisse verschafft und Gott eine Freude für uns bereithält, die dem Finden

eines einst verborgenen Schatzes gleichkommt.

Die aufeinandertreffenden Wege, welche ELCA mit einer Auswahl an kirchlichen Schwestereinrichtungen in den USA zusammenführt, sowie die ökumenischen Bemühungen, welche Sie hier vollbringen, um Sie mit anderen europäischen Kircheneinrichtungen zusammenzuführen, prägen im Stillen die Mission der Kirchen in den kommenden Jahrzehnten. Möge Gott diese Bemühungen segnen, die eine Verkündigung des Himmelreichs prägt, welche die Grundfesten des Lebens um der ganzen Schöpfung willen herausfordert.

Amen.